



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesamthochschule Paderborn

Heichert, Christian

Paderborn, 1971

1. Vorbemerkungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8119

II. Die Grundstruktur der Gesamthochschule Paderborn =====

(Wissenschaftsbereiche, Studienbereiche, Forschungs- und
Ausbildungsschwerpunkte, Integrationsperspektiven)

1. Vorbemerkungen

Drei notwendige Fragen sind vorab zu klären:

- a) Von welchen quantitativen Vorstellungen ist bei dem zu erstellenden Entwurf auszugehen?
- b) Welcher Zeitraum für den Aufbau ist ins Auge zu fassen?
- c) Welche prinzipiellen Vorstellungen über eine "arbeitsfähige" Gesamthochschule sind zugrunde zu legen?

Zu a): Wenn man das im Auftrage der Stadt Paderborn von der Arbeitsgruppe Standortforschung der Technischen Universität Hannover erstellte Gutachten und die darin mitgeteilten Vorausschätzungen der Nachfrage nach Studienplätzen für den Gesamthochschulbereich Paderborn zugrundelegt, ist unter der Voraussetzung einer ab 1972 zügig aufgebauten Gesamthochschule in Paderborn für das Jahr 1976 bei ca. 1.800 Studienanfängern mit ca. 7.400 Studenten, für das Jahr 1980 bei ca. 2.300 Studienanfängern mit ca. 9.400 und für das Jahr 1985 bei 2.300 - 2.400 Anfängern mit 9.500 - 10.000 Studenten zu rechnen.

Zu b): Ungefähr in Entsprechung zu den eben genannten Prognoseabschnitten ist für die Verwirklichung des im folgenden darzulegenden Strukturkonzeptes der Zeitraum von 1972 bis 1980 ins Auge zu fassen, wobei es sinnvoll erscheint, ihn in zwei Vierjahresphasen zu untergliedern: eine Aufbauphase bis 1976 und eine Konsolidierungs- und Erweiterungsphase bis 1980. Eine dritte Phase wäre bis 1985 anzusetzen, kann aber mit Ausnahme einer besonders langfristigen Perspektive im Zusammenhang dieses Gutachtens nicht mehr berücksichtigt werden.

Zu c): Der Wissenschaftsrat sagt in seinen Überlegungen zum Aufbau neuer Gesamthochschulen (vgl. Empfehlungen ... Bd. I., 1970, S. 190): "Eine Vollständigkeit der Fächer sollte bei der

zunehmenden Differenzierung im Hochschulbereich nicht mehr angestrebt werden. Vor allem in der Anlaufphase ist eine Konzentration auf bestimmte Fächerkomplexe notwendig. Andererseits sollten keine funktionellen Einschränkungen, z.B. die Ausrichtung nur auf die Lehrerausbildung, erfolgen, weil sonst die Gefahr bestünde, daß die wissenschaftliche Arbeit einer Hochschule eine zu schmale Basis erhält. Es sollten vielmehr von Anfang an sachlich zusammenhängende Bereiche vorgesehen werden, damit den Vertretern der einzelnen Gebiete nicht nur eine wissenschaftliche Arbeit in ihrem eigenen Fachgebiet, sondern auch die erforderliche wissenschaftliche Kommunikation mit Vertretern komplementärer Fächer möglich ist."

In der Konsequenz dieser Empfehlung liegt es, wenn auch für die Strukturplanung Paderborns eine Konzentration auf bestimmte Fächerbereiche und damit Spezialisierungen und Begrenzungen akzeptiert werden. Auf der anderen Seite sind Einseitigkeit und "zu schmale Basis" durch die Einrichtung unterschiedlicher Studienzweige und ihnen zugeordnete heterogene Fächergruppen zu vermeiden, aber in unserem Falle auch dadurch, daß die aufzuführenden Strukturvorschläge die generelle wissenschaftliche Basis der einzurichtenden Studienzweige und Fächergruppen bewußt weit, ja global fassen werden. - Zu beachten ist schließlich die Notwendigkeit, daß die Gesamthochschule Paderborn wie jede wissenschaftliche Hochschule einige besondere Arbeits- und Forschungsschwerpunkte erhält, in denen sie Aufgaben übernimmt, die von anderen Hochschulen nicht oder mit anderen Akzentsetzungen wahrgenommen werden.

2. Hauptwissenschaftsbereiche/Studienbereiche

2.1. Hauptwissenschaftsbereiche

Aus den bisherigen Verlautbarungen der Landesregierung zur Gesamthochschule Paderborn geht hervor, daß sie bereits beabsichtigt, was auch hier an erster Stelle vorzuschlagen ist: die Einrichtung der vier Hauptwissenschaftsbereiche: